

Stefan Wolter: Im Geiste edler, hilfreicher Menschlichkeit. Vom städtischen Krankenhaus Merseburg zum Saalekreisklinikum – 100 Jahre Geschichte. Halle 2009. 374 Seiten, über 100 Abbildungen, 25 x 21 cm, Hardcover-Einband.

Im vergangenen Jahrhundert wurde das Krankenhaus in Europa zu der zentralen Institution des Gesundheitswesens für Patienten aller Schichten. Nirgendwo anders ist die erfolgreiche Entwicklung der Medizin mit ihren neuen hygienischen, technischen und biomedizinischen Errungenschaften in Diagnostik und Therapie so konsequent vorangetrieben und mit Hilfe gut ausgebildeter Pflegekräfte durchgesetzt worden wie in diesen sich rasch entwickelnden klinischen Wohlfahrtsanstalten vor dem Hintergrund der zunehmenden Industrialisierung. So konnte sich die Chirurgie nach der Weiterentwicklung der Anästhesie mit der Intubationsnarkose, die Innere Medizin mit neuen diagnostischen Verfahren wie EKG oder Endoskopie sowie die Röntgenologie erst in den ständig sich personell und baulich erweiternden Krankenhäusern durchsetzen.

All diese verschiedenen Entwicklungszüge spiegeln sich in der Geschichte des neuen Merseburger Krankenhauses, denen sich der Historiker Stefan Wolter sehr sachkundig in seiner Festschrift gewidmet hat. Es gelang diesem kommunalen Krankenhaus sich den medizinischen Errungenschaften ebenso wie den Ansprüchen und Bedürfnissen einer wachsenden Bevölkerung anzupassen. Der Neubau von 1909 ersetzte das alte 1841 eingerichtete Städtische Krankenhaus, das mit seinen 32 Betten schon damals von Berliner Diakonissen, die bis 1951 in Merseburg Dienst taten, betreut wurde.

Wolter, der sich seit Jahren intensiv mit der Krankenhausgeschichte in den neuen Bundesländern befasst, hat diese Entfaltung der klinischen Medizin mit einem detaillierten Blick auf die sozialpolitische Veränderung für den Regierungsbezirk Merseburg mit seinen städtischen Krankenhäusern in Merseburg und Querfurt in Sachsen-Anhalt sorgfältig herausgearbeitet. Sein Hauptaugenmerk richtete er bei seinem Überblick auf das Pflegepersonal und die Ärzte in den Epochen des Dritten Reiches, der DDR und der Wendezeit der neunziger Jahre. Jede dieser Zeiträume hat in den vergangenen vier Generationen die stete Entfaltung der städtischen Krankenanstalt in Merseburg zum heutigen Saale-Kreisklinikum mit akademischer Ausbildungsbefugnis mitgetragen.

Sehr lebendig geht Wolter zu Beginn seines Buches auf den Neubau „Rundgang durch das Krankenhaus ein Jahr nach der Eröffnung – 1910“, in der Kreisstadt Merseburg ein. Dann beschreibt er die dreißiger Jahre und die Zeit unter dem SED-Regime in der DDR und schließlich die Fusionierung des Merseburger Krankenhauses mit der Krankenanstalt im benachbarten Querfurt. Sie sollte aufgrund des Gesundheitsstrukturgesetzes, das 1996 in Kraft trat, notwendig werden. Die danach beschlossene Konzentrierung der beiden Häuser jeweils auf bestimmte klinische Aufgaben der Behandlung und Pflege führte wie in anderen Landkreisen zu dieser Zeit auch zur Zentralverwaltung ursprünglich völlig selbstständiger Krankenhäuser. Aufgrund dieser Neustrukturierung ging in der ehema-

ligen Kreisstadt Querfurt eine neue Klinik für Psychiatrie und Physiotherapie hervor, angebunden an die Abteilungen für Chirurgie und Innere Medizin, die man am dortigen Standort belassen hatte. In Merseburg entstand mit dem neu etablierten „Carl von Basedow-Klinikum Saale-Kreis“ ein Klinikum der Maximalversorgung, das seitdem als akademisches Lehrkrankenhaus anerkannt ist.

Wolter bereitet anhand seiner gründlichen Archivstudien die vielfältigen Stränge der historischen Entwicklung der klinischen Medizin und der stationären Krankenpflege im heutigen Landkreis Merseburg-Querfurt mit ihren politischen und sozialen Hintergründen sowie der personellen Situation im Laufe der Zeit sehr informativ und detailreich auf. Zahlreiche Fotos begleiten seine sorgfältig recherchierte Darstellung, in der man höchstens einen kurzen Abschnitt über das städtische Krankenhaus von 1841 bis 1909, eine der frühesten kommunalen Gründungen zur stationären Krankenpflege in Deutschland, vermisst. Die einzelnen Abschnitte werden durch einen reichen Anmerkungsapparat (über 1000 Hinweise) ausgezeichnet dokumentiert. Eine ausführliche Bibliographie und ein Personenregister ergänzen dieses eindrucksvolle medizin- und sozialhistorische Buch, das über die regionalen Entwicklungslinien hinaus beispielhaft die Entfaltung des Krankenhauses im 20. Jahrhundert darstellt.

Axel Hinrich Murken

Thomas Jansen: 100 Jahre Hautklinik. Von den Städtischen Krankenanstalten zum Universitätsklinikum. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Essen. Essen 2009. 64 Seiten, 65 Abbildungen, 29,5 x 21 cm. ISBN 978-3-9811502-2-3.

Die Geschichte der Hautkliniken in Deutschland beginnt eigentlich erst mit der Ernennung des Arztes Karl Alexander Ferdinand Kluge (1782-1844) als Abteilungsleiter für die Abteilung für Syphiliskranke in der Berliner Charité 1821, die 1858 um eine Station für Hautkranke ergänzt wurde. Doch erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Einrichtung von Kliniken für Haut- und Geschlechtskrankheiten an den deutschen Universitäten selbstverständlich und es folgten dann auch kommunale Krankenhäuser wie Essen, Hamburg oder Köln mit dermatologischen Abteilungen. Zur historischen Entwicklung der Hautklinik in Essen von 1909 bis 2009, von einer Station für geschlechtskranke Patienten bis zur dermatologischen Universitätsklinik, hat Thomas Jansen, als Oberarzt dort tätig, eine sehr informative Festschrift herausgebracht.

Als selbstständige Abteilung für „Haut- und geschlechtskranke Männer und Frauen“ bekam sie auf dem dezentral angelegten Areal der 1909 eröffneten Essener Städtischen Krankenanstalten in zwei zweigeschossigen Pavillons für damalige Verhältnisse sehr großzügigen Platz zugewiesen. Die verschiedenen baulichen und strukturellen Etappen dieser Abteilung für Dermatologie mit ihren wachsenden Ansprüchen an das medizinische Personal durch die zunehmende Zahl von Patienten werden von ihren Anfängen bis zur heutigen „Universitätsklinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie“ ausgezeichnet.

net besch
geht Jans
toren der
zu einer d
Deutschla
ihre Fors
Alois Ma
fluss von
ger Hans
krankheit
der klinis
ständigen
Krankenh
So ist heu
Patienten
bereich w
diese lese
matologie
gut gelung
senschaftl
folgreich

Im Eva
Holzm
Harden

Das evang
rige Geschi
meisters E
1931 bis
man den J
nen, der
(1924-1931)
haus gält
strelitz im
Jahre. W
für die W
mäßig
Geschichte
Nach der
evangel
schwer